

Legasthenie



Von Franziska Pröll, fotografiert von Annegret Arnold
So-zi-al-kon-struk-ti-vis-mus. Wenn Hendric Fuchs dieses Wort schreiben will, muss er es Buchstabe für Buchstabe auswendig lernen. Der 21-Jährige ist Legastheniker. Und er studiert Soziologie und Politik. Er schreibt Klausuren und Hausarbeiten, genau wie alle anderen Studenten. Wie das geht und warum er Hilfe, die ihm zusteht, nicht in Anspruch nimmt, hat Hendric unserer Autorin erzählt.



Er ist eloquent. Spricht viel, aber nicht ohne Punkt und Komma. Seine Worte wählt er mit Bedacht. Der „Sozialkonstruktivismus“ habe ihm Probleme bereitet, mit dem „Intergovernmentalismus“ stand er auf verbalem Kriegsfuß und die „Gesellschaftsstrukturzwänge“ seien kein einfaches Unterfangen gewesen. Hendric Fuchs studiert Soziologie und Politikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt. Und Hendric ist Legastheniker. Im Studium stößt er auf Schwierigkeiten, denen die meisten Studierenden nicht begegnen. Wenn der 21-Jährige ein längeres, unbekanntes Wort sieht, kann er es nicht mit einem Blick entschlüsseln. Er liest es Buchstabe für Buchstabe, Silbe für Silbe. „Dann lerne ich auswendig, wie man es schreibt“, sagt er.

Laut Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie sind vier bis fünf Millionen Menschen in Deutschland Legastheniker. Bei Betroffenen sind die für Lesen und Rechtschreibung verantwortlichen Hirn-Areale schlechter vernetzt als bei Nicht-Betroffenen. Die Folge: eine Art „Wortblindheit“.

In der 7. Klasse wurde bei Hendric Legasthenie diagnostiziert. Sie sorgte während seiner Schulzeit für viel Frustration, die in schlechten Noten und häufiger im negativen Feedback der Lehrer wurzelte. „Ich habe oft Sätze zu hören bekommen wie: ‚Ich habe es dir schon fünfmal erklärt – warum machst du den blöden Fehler immer noch?‘ Das hat mich an mir selbst zweifeln lassen.“ Mit der Zeit fand sich Hendric mit seiner



„Nicht-Fähigkeit“, wie er es ausdrückt, ab. „Zu Beginn des Studiums habe ich Frieden mit mir selbst gefunden – es ist wie es ist.“

Dass Hendrics Wahl auf die Fächer Soziologie und Politik fiel, überraschte sein Umfeld, weil er eigentlich eher Interesse an Naturwissenschaften hat. „Ein paar Bedenken hatte ich wegen des hohen Textpensums“, gesteht er, „doch ein Stück weit wollte ich genau das machen, worin mir weniger Kompetenz zugeschrieben wird.“

Da Legasthenie eine anerkannte Behinderung ist, haben studierende Legastheniker an allen deutschen Universitäten ein Recht auf Nachteilsausgleich. Wenn sie diesen beantragen, können sie bei Klausuren mehr Zeit bekommen, schriftliche in

mündliche Prüfungen umwandeln oder einen Computer mit Rechtschreibprüfung benutzen. Hendric hat entschieden, derartige Angebote nicht in Anspruch zu nehmen. „Ich möchte für die Leistung, die ich erbringe, benotet werden“, begründet der 21-Jährige seine Entscheidung. Das sei „eine persönliche Sache“ und habe nichts damit zu tun, das „Label“ Legastheniker vermeiden zu wollen. Bereits in der Oberstufe hatte Hendric die Legasthenie nicht mehr anerkennen lassen. „Ich fand es gegenüber anderen, die zum Beispiel in Mathe schwach sind, ungerecht, diesen Notenschutz zu bekommen“, erklärt er.

Mit den Klausuren – viele davon Multiple-Choice – kommt Hendric bisher gut zurecht. Für mehr Anspannung sorgen schriftliche Klausuren: „Der



Anspruch ist höher als bei Multiple-Choice, und ich muss darauf achten, ordentlich zu schreiben.“ Immer wenn er Texte verfasst, überlegt Hendric: „Tue ich das? Kann ich ‚der‘, ‚die‘ oder ‚das‘ vor das Wort setzen? Endet es auf ‚-ung‘?“ Bei Hausarbeiten sorgt ein Rechtschreibprogramm am Computer für Unterstützung.

„Das Schöne an der Uni ist, dass niemand mehr mit dem Rotstift über die Texte geht“, meint er. Dennoch liest Hendric jeden seiner Texte mehr als einmal Korrektur. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. So lässt sich das Motto formulieren, mit dem Hendric sein Studium meistert. ■



Weitere Infos zum Studieren mit Legasthenie gibt es beim Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie:
www.bvl-legalasthenie.de/ausbildung-beruf/legalasthenie-studium.html

Anzeige



**HOCHSCHULE
FRESENIUS**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Mit dem Master weiterqualifizieren

Unsere Angebote in Vollzeit und berufsbegleitend

Fachbereich Chemie & Biologie

- Bio- and Pharmaceutical Analysis (M.Sc.)
- Wirtschaftschemie (M.Sc.)

Fachbereich Wirtschaft & Medien

- Digitales Management (M.A.)
- Energiemanagement (M.Sc.)
- International Pharmacoeconomics, Health Economics & Market Strategies for Healthcare Products (M.Sc.)
- Nachhaltigkeit und Innovation im Gesundheitsmanagement (M.Sc.)
- Sustainable Marketing & Leadership (M.A.)
- Wirtschaftspsychologie (M.Sc.)

Fachbereich Gesundheit & Soziales

- Gebärdensprachdolmetschen (M.A.)
- Manuelle Therapie (M.Sc.)
- Neurorehabilitation (M.Sc.)*
- Osteopathie (M.Sc.)
- Psychologie (M.Sc.)
- Therapiewissenschaften (M.Sc.)

Jetzt Platz
für 2016
sichern!



Information und Bewerbung:
 beratung@hs-fresenius.de | 061 26 9352-0
www.hs-fresenius.de (Infotermine im Web)

* in Planung
 Berlin | Düsseldorf | Frankfurt am Main | Hamburg | Idstein | Köln | München | New York
 © Futhen/Fotolia.com